

Sonntagsfreude

10/19

SIEBENTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 24. Februar 2019

Zur 1. Lesung Bereits zum zweiten Mal wird Saul von David verschont (2 Sam 24,1-8). An dem Gesalbten des Herrn will er sich nicht vergreifen. David weiß, dass nicht er es ist, der über Leben und Tod entscheidet, sondern allein Gott. Im Licht des heutigen Evangeliums prägt Davis so vor, was Jesus von seinen Jüngern fordern wird, nämlich selbst diejenigen ins Gebet zu nehmen, die uns übel nachstellen. Der David dieser Erzählung durchbricht wie einst Jesus das Echogesetz. Vergebung reagiert nicht auf die Reue des anderen, sondern reißt in das verstrickende Netz von „Wie du mir, so ich dir“ ein Loch. Zu solcher Vergebung kann ich nur bereit sein, weil Gottes Gesalbter mir die Sünden vergeben hat und mir eine neue Chance einräumt.

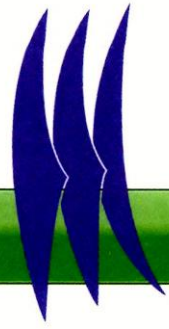
1. Lesung 1 Sam 26,2.7 – 9.12-13.22-23

In jenen Tagen machte sich Saul mit dreitausend Mann, ausgesuchten Kriegern aus Israel, auf den Weg und zog in die Wüste von Sif hinab, um dort nach David zu suchen. David und Abischai kamen in der Nacht zu den Leuten Sauls und fanden Saul mitten im Lager schlafend; sein Speer steckte neben seinem Kopf in der Erde und rings um ihn schliefen Abner und seine Leute. Da sagte Abischai zu David: Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand gegeben. Jetzt werde ich ihn mit einem einzigen Speerstoß auf den Boden speißen, einen zweiten brauche ich nicht dafür. David aber erwiderte Abischai: Bring ihn nicht um! Denn wer hat je seine Hand gegen den Gesalbten des Herrn erhoben und ist ungestraft geblieben? David nahm den Speer und den Wasserkrug, die neben Sauls Kopf waren, und sie gingen weg. Niemand sah und niemand bemerkte etwas, und keiner wachte auf; alle schliefen, denn der Herr hatte sie in einen tiefen Schlaf fallen lassen. David ging auf die andere Seite des Tals hinüber und stellte sich in größerer Entfernung auf den Gipfel des Berges, so dass ein weiter Zwischenraum zwischen ihnen war. David sagte: Seht her, hier ist der Speer des Königs. Einer von den jungen Männern soll herüberkommen und ihn holen. Der Herr wird jedem seine Gerechtigkeit und Treue vergelten. Obwohl dich der Herr heute in meine Hand gegeben hatte, wollte ich meine Hand nicht an den Gesalbten des Herrn legen.

Antwortpsalm, Ps 103 (102)

Gnädig und barmherzig ist der Herr,
voll Langmut und reich an Güte.

Zur 2. Lesung Paulus erklärt seiner Gemeinde, warum der christliche Glaube die scheinbar ewig geltenden Gesetz dieser Welt auf den Kopf stellt. Aus Hass wird Liebe, aus Rache Vergebung, aus dem Tod bricht das Leben hervor. Adam ist das Urbild des Menschen, der sich gegen Gott aufzulehnen versucht, der „sein will wie Gott“ (Gen 3,5). Doch er bleibt gerade so in die irdischen Zusammenhänge verstrickt. Aus uns selbst heraus können wir uns nicht erlösen. Erst durch Jesus Christus bricht das Licht aus der Ewigkeit in die Vergänglichkeit. Das verwandelt nicht nur unser Denken, sondern unser Wesen. Durch die Taufe sind wir „nach dem Bild des Himmlischen“ (V.49) gestaltet.



Sonntagsfreude

2. Lesung 1 Kor 15,45-49

Brüder und Schwestern! So steht es in der Schrift: Adam, der Erste Mensch, wurde ein irdisches Lebewesen. Der Letzte Adam wurde lebendig machender Geist. Aber zuerst kommt nicht das Überirdische; zuerst kommt das Irdische, dann das Überirdische. Der Erste Mensch stammt von der Erde und ist Erde; der Zweite Mensch stammt vom Himmel. Wie der von der Erde irdisch war, so sind es auch seine Nachfahren. Und wie der vom Himmel himmlisch ist, so sind es auch seine Nachfahren. Wie wir nach dem Bild des Irdischen gestaltet wurden, so werden wir auch nach dem Bild des Himmlischen gestaltet werden.

***Zum Evangelium** Jesus fällt aus dem Rahmen. Er lehrt uns nicht nur, die zu lieben, die uns lieben. Dann reagieren wir ja nur und drehen uns im Karussell. Die Liebe, die Jesus uns lehrt, ergreift die Initiative, sie kommt dem anderen zuvor. Es könnte ja sein, dass diese Liebe den anderen erst liebenswert macht. Sie setzt einen neuen Anfang. Sie durchbricht den Bann von Interessenskonflikten und Aggressionen. Sie sieht auch im Feind den Menschen, nicht nur sein Zerrbild, das Inbild dessen, was mir verhasst ist. Das bedeutet nicht, in völliger Selbstlosigkeit aufzugehen. Auch Jesus nennt das Böse böse. Aber er sah selbst in den Soldaten, die um seine Kleider würfeln, nicht bloß Repräsentanten eines gegnerischen Systems, sondern Kinder seines Vaters im Himmel. Gott liebt uns nicht, weil wir so wertvoll sind, sondern wir sind wertvoll, weil Gott uns liebt. Das fordert uns und schenkt uns gleichzeitig eine bislang ungeahnte Freiheit.*

Evangelium Lk 6,27-38

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln. Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halte auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd. Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand etwas wegnimmt, verlang es nicht zurück. Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen. Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch Sünder. Und wenn ihr nur denen etwas leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern in der Hoffnung, alles zurückzubekommen. Ihr aber sollt eure Feinde lieben und sollt Gutes tun und leihen, auch wo ihr nichts dafür erhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist! Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden. Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden. Gebt, dann wird auch euch gegeben werden. In reichem, vollem, gehäuften, überfließendem Maß wird man euch beschenken; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird auch euch zuteilt werden.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

Donnerstag, 28.2., 18:00 Uhr: Pilgermesse